

Zeitschrift:	Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber:	Historischer Verein des Kantons Bern
Band:	81 (2001)
Artikel:	Die Zunftgesellschaft zu Schmieden in Bern zwischen Tradition und Moderne : sozial-, struktur- und kulturgeschichtliche Aspekte von der Helvetik bis ins ausgehende 20. Jahrhundert
Autor:	Schläppi, Daniel
Vorwort:	Vorwort des Verfassers
Autor:	Schläppi, Daniel
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1071007

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VORWORT DES VERFASSERS

Am Anfang dieses 81. Bandes der Archivreihe des Historischen Vereins des Kantons Bern stand die Idee der Verantwortlichen der Zunftgesellschaft zu Schmieden, sich im Rahmen eines Dissertationsprojektes eine wissenschaftliche Zunftgeschichte schreiben zu lassen. Im Jahr 1996 gelangten die Zunftvorsitzenden an das Historische Institut der Universität Bern und boten zur Realisierung ihres Vorhabens ein für die Dauer von drei Jahren durch die Zunftgesellschaft zu Schmieden zu finanzierendes Doktorandenstipendium an.

In einem nächsten Schritt umschrieben Prof. Dr. Martin Körner, der spätere Leiter dieser Doktorarbeit, und sein damaliger Assistent, der Schmiedenburger Niklaus Bartlome, die thematischen Schwerpunkte. Das der Zunftgesellschaft zu Schmieden im April 1997 unterbreitete «Projektkonzept» formulierte als allgemeines Erkenntnisinteresse der geplanten Forschungen die Aufgabe, «die Entwicklung einer Berner Zunftgesellschaft exemplarisch als moderne Sozial-, Wirtschafts- und Verwaltungsgeschichte vom 19. bis zum Ende des 20. Jahrhunderts» nachzuzeichnen.

Mit diesem Ansatz erklärte sich die Zunftgesellschaft zu Schmieden als Auftraggeberin grundsätzlich einverstanden und sicherte gleichzeitig zu, für die ganze Projektdauer auf jegliche inhaltliche Einflussnahme zu verzichten. Im Sinn dieser selbstauferlegten Zurückhaltung redeten die Zunftverantwortlichen auch bei der Vergabe des Stipendiums nicht mit. Weil mit jeder Innensicht die Gefahr einer hagiographischen Patinierung verbunden gewesen wäre, liess Professor Körner den Auftrag öffentlich ausschreiben und von einer aussenstehenden Person ausführen.

Im August 1997 konnte mit den eigentlichen Recherchen begonnen werden. Die Erfassung grosser Datenmengen und die Sichtung umfangreicher Archivbestände dauerten bis ins Frühjahr 2000. Die seither erfolgten personellen Wechsel in den Gremien der Zunftgesellschaft zu Schmieden wurden in die Resultate der vorliegenden Untersuchung nicht mehr einbezogen.

Ein vorrangiges Anliegen der Auftraggeber war, dass die neue Zunftgeschichte in leicht verständlichem Stil geschrieben werde, weil sie nicht ausschliesslich die Fachhistorikerschaft ansprechen, sondern sich auch an die Zunftangehörigen richten sollte, bei denen es sich mehrheitlich um interessierte Laien handelt. Aus dieser Vorgabe leiten sich gewisse formale Eigenheiten dieses Buches ab. Zur Erleichterung der Lektüre wurden Quellenzitate geringfügig an die modernen Rechtschreibe- und Interpunktionsregeln angepasst. Innerdisziplinäre Diskurse, Fragen zur Methodik und die Auseinandersetzung mit abweichenden Forschungsstandpunkten wurden – von wenigen Ausnahmen abgesehen – in die Fussnoten verbannt, ebenso umfangreiche Zitate sowie weiterführende Interpretationsansätze. Aufgrund dieses Vorgehens geriet der Anmer-

kungsapparat umfangreicher als üblich, wobei der Haupttext auch ohne Einbezug der ergänzenden Informationen gelesen werden kann.

Der Autor ist vielen hilfsbereiten Menschen für konkrete Ratschläge, kleine und grosse Dienste, materielle Unterstützung sowie für allgemeinen Beistand zu Dank verpflichtet. In seiner Rolle als Doktorvater begleitete Prof. Dr. Martin Körner diese Forschungsarbeit wohlwollend und unterstützend. Frau Prof. Dr. Brigitte Studer stand mit methodischen Anregungen zur Seite und zeichnete als Koreferentin für das Zweitgutachten verantwortlich.

Die Zunftgesellschaft zu Schmieden finanzierte aus eigenem Antrieb ein generöses Forschungsstipendium. Ebenso grosszügig handhabten die Zunftverantwortlichen die für sie delikate Problematik der Akteneinsicht und gewährten dem Autor jederzeit vollständige inhaltliche Freiheit.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Burgerbibliothek Bern stiegen unzählige Male in ihre Archivräume hinunter, um Unmengen von Dokumenten ans Tageslicht zu befördern. In diesem Zusammenhang ist besonders Philipp Stämpfli zu erwähnen, der alle der Burgerbibliothek zur Aufbewahrung anvertrauten Zunftarchive erschlossen hat und mit vielen fachlichen Hinweisen aufwarten konnte.

Peter Schläppi übernahm die erste redaktionelle Überarbeitung des Manuskriptes und trug im Stadium des Rohbaus mit seinen aufmerksamen Fragen und reflektierten Kommentaren entscheidend zur inhaltlichen Vertiefung und zur sprachlichen Verfeinerung des Textes bei. Nicolai Bernard, Erika Flückiger, Esther Hasler, Françoise a Marca und Gregor Ochsenbein leisteten ebenfalls unentbehrliche Korrekturarbeiten. Als kritische Leserinnen beteiligten sich Karoline Arn und Katrin Rieder. Diese beiden Historikerinnen, die seinerzeit verwandte Forschungsgebiete bearbeiteten, waren darüber hinaus stets zu anregenden Diskussionen aufgelegte Gesprächspartnerinnen. Denise Wittwer Hesse sah in der Schlussphase der Drucklegung die Fahnen durch.

Ohne die EDV-technische Erfahrung von Daniel Engler und die Tipps von Thierry de Meuron zum Aufbau von Tabellen hätte das umfangreiche Datenmaterial, welches dieser Forschungsarbeit zu Grunde liegt, unmöglich computergestützt erfasst und ausgewertet werden können. Christoph Schläppi nahm in kritischen Momenten entscheidende Manipulationen an den zur Verfügung stehenden technischen Hilfsmitteln vor.

Die Verantwortlichen des Historischen Vereins des Kantons Bern und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stämpfli AG trugen mit ihrer kooperativen Arbeitsweise zum Gelingen der Publikation bei. Emil Erne und Andreas Würgler vom Historischen Verein des Kantons Bern sowie Hanspeter Pfander und Bernhardt Rüdt von der Zunftgesellschaft zu Schmieden sei für die sorgfältige Lektüre des Manuskripts und die Betreuung der Buchproduktion gedankt.

Bern, im Juli 2001

Daniel Schläppi